Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 29 (1913)

Heft: 21

Rubrik: Allgemeines Bauwesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

veränderten Gestalt zur Aufnahme des Gemüse- und Obstmarkes, der nur zum Teil verlegt werden muß, mindestens ebensogut genügen wie der alte Plat.

Mit dem Rathausbau, wie er in unserm Projette vorgesehen ift, fteht in innerem, untrennbarem Bu sammenhange die Lösung der Bertehrs- und über-bauungsfrage bei ber Union und beim Löchlebad. Es ist namentlich hier eine gründliche Umänderung der Berhältniffe vorgesehen. Durch das Areal der Unionliegenschaften foll ein Strafendurchbruch nach dem Oberen Graben, bezw. der Boftstraße angelegt werden, den wir furzweg als die verlängerte Posistraße bezeichnen wollen. Diese Anlage bietet, wie die Projekistudien unzweideutig ergeben haben, gegenüber dem früher einmal in Aussicht genommenen fogenannten Löchlebaddurchbruch gang erhebliche Borteile, und zwar sowohl für den Berkehr als auch für die überbauung. In letterer hinsicht ist hervorzuheben, daß nur so die Unlage eines Hofes hinter ben noch stehenbleibenden Baufern an der Neugasse und die Schaffung eines geschloffenen Baublockes im Anschluß an den Rathausbau möglich wird, was aus finanziellen und äftetischen Gründen in gleicher Weise wünschbar ifi. Statt des unschönen Anblickes, ben die Rückseite der Baufer an der Neugaffe bei einem Löchlebaddurchbruch bieten mußte, ergibt fich nun für ben neuen Strafenzug die Möglichkeit, die gange fudliche Bauflucht in einer dem Rathausneubau angepaßten Beise auszugestalten durch eine entsprechende Neuüberbauung des jegigen Löchlebadareals. In diesem an das Rathaus anschließenden Bau liegt auch die rationellfte Erweiterungsmöglichkeit für das Rathaus felbft, falls fich dieses einmal als zu klein erweisen follte. Db die Ausführung dieses Baues durch die Gemeinde selbst erfolgen wird, oder ob sie der privaten Initiative über-lassen werden soll, ist noch eine offene Frage. Jedenfalls ift berfelbe nicht Gegenftand bes heutigen Rathausprojektes, sondern er fteht nur in mittelbarem Bufammen= hang mit bem gleichzeitig durchzuführenden Projekt des Strafendurchbruches nach dem Markiplat.

Ahnliches gilt auch mit Bezug auf den Neubau, der an Stelle der jezigen Union treten soll. Die Gemeinde wird die jezigen Union-Liegenschaften freilich erwerben müssen, da dieselben zur Ausführung des Rathauss und des Straßenprojektes beansprucht werden. Die Neus überbauung dagegen, die natürlich auf einer ganz ans deren Situationsgrundlage zu ersolgen hat, wird hier ohne Zweisel der privaten Bautätigkeit überlassen werden müssen, nachdem die Baulinienverhältnisse seitgelegt sein werden. Natürlich muß dafür gesorgt werden, daß die ilberbauung des neuen Areals unter angemessener architektonischer Rücksichtnahme auf den Rathausdau ersolgt; denn für die ganze Wirkung der neuen Rathausanlage ist der westliche Abschluß dieses Plates von großer

Bedeutung.

Die Grundrig-Ginteilung.

Bu den oben ermähnten drei Teilen des Rathaussbaukompleres ift im einzelnen folgendes zu bemerken:

Der eigentliche Rathausbau, d. h. der Bau nörde lich der Neugasse, ift um einen großen Mittelhof ansgelegt, zu dem von der Neugasse her eine Einfahrt vorzesehen ist. Der Haupteingang zum Rathaus liegt auf der Oftsette, am Markiplat; von den Eingangsarkaden, denen eine stattliche Freitreppe vorgelagert ist, führt er zu einer sehr geräumigen Halle, und von da direkt zum Haupttreppenhaus, sowie zu den großen Schalterhallen des Erdgeschosses. Ein Weibelzimmer ist derart angelegt, daß von dort aus sowohl die tieser liegende Eingangspalle als auch das Erdgeschoß bedient werden kann. Ein zweiter, ebenfalls mit einem Weibelzimmer versehener

Eingang auf der Nordsette führt von der verlängerten Poststraße direkt zu einer zweiten Treppe, die im westlichen Teile des Gebäudes ungefähr diagonal zur Haupttreppe liegt. Neben beiden Treppen sind Lists projektiert. In der Nähe beider Treppenhäuser sind auch
die Abortanlagen in reichlicher Jahl vorgesehen. Als
dritter Eingang führt die bereits erwähnte Hoseinsahrt
von der Neugasse her durch den Hos direkt zum Haupttreppenhaus. (Schluß folgt.)

Allgemeines Bauwesen.

Einführung der Schwemmtanalisation in Zürich. Nach dem Geschäftsbericht des Tiefbauamtes murde für die Studien zur Einführung der Schwemmkanalisation ein besonderer Techniker angestellt, der mit der Aufgabe betraut murde, die Entwässerungseinrichtungen aller Häuser der Stadt aufzunehmen, die notwendigen Umbauten zu projektieren und gestütt darauf einen Boranschlag für die mutmaßlichen Gesamtkoften aufzustellen. Im Jahre 1912 wurden diese Aufnahmen für die Kreise II, IV und V, zur Hälfte auch für den Kreis III gemacht. Außerdem wurden Normalien und Bedingungen für die Hausent= wäfferung bei der Einführung der Schwemmkanalisation entworfen. Ende 1912 trat der ermähnte Technifer aus bem Dienste der Stadt aus, und dadurch ift eine Unterbrechung in diesen Arbeiten eingetreten. Bur Festsetzung ber mogimalen Regenmenge und zur Bestimmung ber Abflußmengen für die verschiedenen Einzugegebiete der Stadt wurden an vier Orten bes Stadtgebietes felbftregiftrierende Regenmegapparate aufgeftellt. Die Roften eines Apparates hat die Meteorologische Zentralanstalt bestritten, da diese Beobachtungen von allgemein miffenschaftlichem Intereffe find. Das vom Tiefbauamt ausgearbeitete Projekt sieht die Durchführung der Kanalistation auch in der Gemeinde Kilchberg mit Anschluß an die städtische Kanalisation vor, damit der See mit Ruckficht auf die Waffersaffung fur das neue Seewafferpumpwerf von Schmutmaffereinläufen rein gehalten werden fann. Die Unterhandlungen mit der Gemeinde Rilchberg haben bereits begonnen; eine Einigung konnte aber noch nicht erzielt werden.

Der Bau eines neuen Dampsichisssteges in Zolliton (Zürich) ist von der Gemeindeversammlung beschlossen worden.

Bauliches aus Thalwil (am Zürichsee). In dieser Gemeinde werden gegenwärtig wieder einige größere Bauten ausgeführt. Das Volkshaus im Schwandel ist bereits im ersten Stock, es wird äußerst massiv und solid erstellt; das neue Wohnhaus des Herrn Perlatti und das Geschäftshaus des Herrn Schneidermeister Wäschle sind im Rohbau sertig. An der Gotthardstraße neben dem Restaurant "Paradies" wird für die große Schuhhandlung Dosenbach in Zürich, ein modern eingerichtetes Geschäftshaus erstellt durch die Herren Bauunternehmer Zuccolo & Delanoce. Die seit vielen Jahren am See betriebene Buchdruckeret des "Thalwiler Anzeiger" wird auch in ein neues Haus verlegt werden, da Herr Tellenbach das prächtig gelegene Plateau im Hösst erworben hat und dort ein Wohn= und Geschäftshaus erbauen läßt.

Glasmalerei in der deutschen Rirche der Stadt Biel. Der trefflich durchgeführten Restauration ist die Krone aufgesett worden durch die von der rühmlich bekannten Neuenburger Firma Hitten ausgeführte farbige Verglasung der Chorfenster, durch die der ganze Raum etwas ungemein Stimmungsvolles und Weihevolles gewinnt. Der Glasmæler hat mit seinem Verständnis und Empsinden alles Schreiende und Aufbringliche in der Farbengebung vermieden, im Gegenteil sich sorgsam bemüht, die Farben der Ornamentscheiben möglichst der Umgebung, namentsich auch den prächtigen Scheiben aus dem 15. Jahrhundert, dem großen Beneditussenster in der Mitte und den kleineren, aber wunderschönen Glasmalereten in den übrigen Chorsenstern anzupassen, so daß nun eine wunderbar leuchtende Farbenharmonie und Farbensymphonie erzielt worden ist. Wer in Zukunst die Kirche hetritt, wird entzückt sein über die dem Auge so wohltuende Würde und Weihe, die dieser neue Schmuck der ganzen Kirche gewährt.

Erweiterung des Friedhofes im Friedental in Luzern. Mit Botschaft vom 7. August legt der Stadtrat ein neues Projekt für Erweiterung des Friedhofes im Friedental vor. Hienach soll die Erweiterung an der Berglehne nördlich der Eisenbahn fortgesetzt werden. Es würden damit gewonnen 380 Grabstätten für Kinder und 1250 für Erwachsene; die Anlage dürste für etwazwei Jahre ausreichen. Die Kosten sind auf 100,000 Franken veranschlagt.

Der Ban des Bollshauses der stadtluzernischen Arbeiterschaft rückt nun seinem Ende entgegen, so daß ohne Zweisel auf den sestgesetzen Termin der Einweishung (15. September) die Eröffnung erfolgen kann. Die Arbeiterschaft von nur wenigen Schweizerstädten wird sich eines solchen Heims freuen können; denn das Bolksshaus Luzern ist wirklich in seiner Art ein Mustervolksshaus. Daß es zugleich für den Hotelbetrieb einger chtet wurde, ist schon mit Kücksicht darauf, daß in Luzern Jahr sir Jahr so viele Tausende von Arbeitern durchzreisen, zu begrüßen.

Die Roften der Muota-Berbauung betragen bis jett 2,444,551 Franken. Der Regierungsrat des Kantons Schwyz betrachtet diese Kostensumme als eine exorbitante Büdgetübertretung um 1,250,000 Fr., da die dem eid= genössischen Departement des Innern eingereichten Koftenvoranschläge zusammen nur die Summe von 1,200,000 Franken vorgesehen hatten. Der Beitrkrat von Schwyz beruft fich in seiner Antwort an den Regierungsrat darauf, der Regierungsart habe insgesamt drei von der Bauleitung eingereichte Koftenvoranschläge von je 600,000 Franken nach Bern weitergeleitet und der Bundesrat zwei dieser Voranschläge um Fr. 300,000 erhöht, so daß die an das eidgenössische Departement des Innern gesandten Rostenvoranschläge die Summe von 2,100,000 Fr. ausmachen. Die Büdgetüberschreitung reduziere fich daher auf rund 340,000 Fr., also auf eine Summe, die bei dem großen und schwierigen Werk der Muotaverbauung nichts Außergewöhnliches an sich habe. Im Interesse der Muotaforreftion sollte der Konflift unterdrückt werden.

Hirtbachverbauung. Die vom Einwohnerrat von Unterägeri (Zug) einberusene Bolksversammlung zur Orientierung über das im Burfe liegende Projekt der Hürlibachverbauung war sehr zahlreich besucht, besonders seitens der Bauernsame und des Einwohner- und Korporationerates als Hauptinteressenten. In einläßlichem Reserat verbreitete sich Hr. Kantonsingenieur Müller über das Unternehmen, indem er dasselbe als Wassersbautechniker beleuchtete, während Herr Regierungsrat Knüsel auf die sinanzielle und staatswirtschaftliche Seite eintrat. Nach längerer Diskussion kam solgender Beschluß zustande:

"Die Bersammlung erklärt sich mit dem vorliegenden Brojekt der Hürlibachverbauung unter folgenden Bedingungen einverstanden:

a) daß der Korporation Unterägeri, sowie den Ansftößern das Recht zur Sand, Kies- und Steinausbeutung

auch nach der Berbauung im gleichen Umfange verbletbe wie bis anhin;

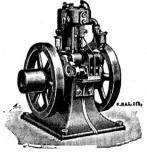
b) daß die Wafferrechte nicht geandert werden;

c) daß, falls die Kosten die Boranschlagssumme von Fr. 400,000 übersteigen follten, eine neue Verteilung vorgenommen werden musse."

Bahnhofbauten in Goßau (St. Gallen). An ben Zufahrtslinien zu der neuen hiesigen Bahnhofanlage wird gegenwärtig siederhaft gearbeitet; die noch unfertigen Geleiseanlagen und Hochbauten müssen die 1. Oktober 1913 betriedsfähig sein; denn auf diesen Zeitpunkt ist die Insetriednahme der neuen Berbindungslinie Herisau—Goßau und der nach Westen verlegten Vischosszuschaft zeilerlinie in bestimmte Aussicht genommen und im kommennden Wintersahrplan bereits sestgelegt. Die neue Stationsanlage Goßau besindet sich 300 m vom jezigen Ausnahmegebäude in südwestlicher Richtung entsernt. Es ist daher begreislich, wenn sich die Bevölkerung von Goßau nicht allgemein auf diese Neuerung, die sür die Bundesbahnen einen Kostenauswand von nahezu zwei Millionen bedeutet, freut. Während namentlich die bei der alten Bahnhofanlage liegenden Geschäftsetablissemente durch die Bahnhofverlegung einen wesentlichen Schaden erleiden, so wird anderseits für die Dorserweiterung ein sehr günstiges Gelände erschlossen.

Gemeindehausbaufrage in Goldach (St. Gallen). In der letzten Sitzung befaßte sich der Gemeinderat von Goldach mit der Gemeindehausfrage. In Anwesenheit des Hern Kantonsbaumeisters Ehrensperger von St. Gallen wurde nach vorausgegangenem Augenschein die Grundlage für einen beschränkten Wettbewerb entworfen. Im Gemeinderat herrscht geteilte Meinung darüber, ob für das neue Gemeindehaus der zu diesem Zwecke angekaufte Plat an der Hauptstraße verwendet werden soll, oder ein anderer noch anzukaufender Plat an der Blumenstraße. Der Entscheid wird der am 17. August zusammentretenden Bürgerversammlung überslaffen.

Bauliches aus Uznach (St. Gallen). Der Gemeinsberat beschäftigte sich widerholt mit der Frage betr. Schaffung besserer Abzugsverhältnisse im Bahnhofgebiet. Es sand auch im Beisein der dorstigen Liegenschaftsbesitzer eine Unterredung mit Herrn Kulturingenieur Schuler und Herrn Bahninsgenieur Luternauer statt. Ersterer erhielt sodann



E. B. Motoren für Gas, BENZIN u. Petrol Rohöl-Motoren

Vollkommenster, einfachster und praktischer Motor der Gegenwart. Absolut betriebssicher. Keine Schnelläufer.

— Billigster Anschaffungspreis. -

Magnetzündung, Kugelregulator, autom. Schmierung, Vermietung von Motoren. Elektrische Lichtanlagen.

Komplette Anlage: Motor, Akkumulatoren-Batterie, Dynamo, Schalttafel, zum Speisen von 35 Lampen Fr. 1650.— 2696

Anlagen für direkte Speisung: $\frac{20-30 \text{ Lampen}}{\text{Fr. } 430.-}$ $\frac{35-40 \text{ Lampen}}{\text{Fr. } 600.-}$

An Ausstellungen vielfach prämiiert. Verlangen Sie Katalog B gratis Zürcher kant. Ausstellung 1912: Diplom I. Klasse.

Emil Böhny, Löwenplatz nächst Bahnhof, Zürich I.

ben Auftrag über die Erstellung eines offenen Abzugssgrabens in südlicher Richtung Plan und Kostenberechsnung zu erstellen.

Erweiterungsbauten am Bahnhof Brugg (Margau). Auf die Eingabe, welche Herr F. Hauser und ca. zwanzig Geschäftsfirmen an die Kreisdirektion III in Jürich gerichtet haben betreffend Erweiterung und Berbesserung im Güterschuppen, hat die Kreisdirektion am 6. August solzendes geantwortet: "Wir teilen Ihnen auf die Eingabe mit, daß zurzeit unserer Oberbehörde ein von uns auszecrbeitetes Projekt sür Erweiterungsbauten auf dem Bahnhof Brugg zur Prüsung vorliegt. Zu diesen Bauten gehört auch eine bedeutende Bergrößerung des Gütersschuppens durch einen Andau; wir werden die Berzgrößerung im kommenden Jahre vornehmen, sofern uns, wie wir annehmen, dafür der nötige Baukredit bewilligt wird."

für den Schutz des Ufers beim fogen. "Infeli" bei Romanshorn (Thurgau) befürwortet der Gemeinderat dieser Gemeinde ein Brojekt des herrn Ingenieurs Sonderegger in St. Gallen, bas bem Gee zwischen "Infeli" und Scebadanstalt einige tausend Quadratmeter Land abgewinnen und die Uferschutzmauer mit einem Radius von 800 m volle 45 m weit in den See hinaus, bis über ben erften Pfeiler bes Badanftaltfteges, ftellen will. Die Roften dieses Projektes, ohne Auffüllung von ca. 10,000 m3 Material, sind auf 38,000 Franken veranschlagt. Das kantonale Straßeninspektorat findet diese Berechnung übersetzt und glaubt, mit 23,000 Franken das Brojekt ausführen zu konnen. Gegen das Brojett wendet fich nun fehr beftimmt der Bertehrs, und Berschönerungsverein von Romanshorn. Es sei unter teinen Umftänden annehmbar, da es "die schönfte und idealfte Partie unferes Bodenfeeufers, die idullische Infelbucht, radikal zerstören und verschandeln . . . und auch den Bart ichabigen" murbe.

Schulhausbau Berlingen (Thurgau). Nachdem am 13. April von einem Umbau des alten Gebäudes abgesehen und ein Reubau beschloffen wurde, machte wieder die Frage der Erstellung eines Turnlokals Schwierig-



teiten. Go tam es, daß das aufgeftellte Bauprogramm, das zur Plankonkurrenz an vier Architektursirmen abgegeben wurde, die Aufgabe enthielt. Plan und Roftenberechnung zu erftellen für ein Schulhaus (vier Lehrzimmer, Wohnung 2c) und angebautes Turnlokal, jedoch so, daß auch bas Schulhaus separat ausgeführt werden könnte. Nach fachmännischer Expertise einigte sich die Baukom mission dahin der Schulgemeinde das Projekt der Architeften Bubler & Bilg in Amrismil gur Ausführung zu empfehlen. Die Lösung der Aufgabe durch die genannte Firma darf als gelungen bezeichnet werden. Der Bau wird ein charaktervolles Gesicht und eine hübsche Silhouette bekommen und auch in seiner Gliederung wirken. Das Turnlokal wird durch einen gedeckten Gang mit dem Schulhause verbunden. Der Kostenvoranschlag für die gesamte Ausführung (Schulhaus mit Zentralheizung, Turnlokal, Bauplatze) beträgt 115,000 Franken und — darf natürlich nicht überschritten werden. Der Antrag ber Baukommission fand bei der Schulgemeindeversammlung vom 10. August über Erwarten willige Annahme. Der Bau foll derart gefördert werden, daß er noch vor Winter unter Dach gebracht werden fann. Es gereicht diefer Beschluß, wenn man die jetigen Verhältniffe in Betracht zieht, der Gemeinde zur besondern Ehre.

Rhein-Bodensee-Donan.

Ein Beitrag zur Bedeutung des Bodenseebeckens.

Herüber entnehmen wir dem "St. Galler Tagbl.": Seit der Behandlung der Brotversorgungsfrage im Nationalrat ist verschiedentlich darauf hingewiesen worden, daß für eine rationelle Getreidebeschaffung zur Ansammlung genügender Lagermassen innerhalb der Schweizerzgrenzen sich die Benügung der Rhehnroute am besten eignen würde, weil dieser Strom in Zeiten kriegerischer Unruhen in unsern Nachbarstaaten derselbe dienstbare Lastträger sein wird, der er mit seinen 10,000 Schiffen in Friedenszeiten ist. Es ist deshalb nicht nur begreifslich, sondern auch im höchsten Grade dringlich, wenn man sich anschiedt, diesen internationalen Berkehrsweg der Getreidezusphaf uhr dienstbar zu machen, hauptsächslich mit Rücksicht auf internationale Berwicklungen auf dem Kontinent.

Eine ähnliche Bewegung hat fich in ber jungften Beit auch in Deutschland, speziell in Bayern, bemerkbar gemacht, nicht in bezug auf den Rhein, sondern auf die Donau. Dieser Tage hat sich mit Sitz in Regensburg unter dem Titel "Bagerischer Llogd, Schiffahrts. Gesellschaft m. b. B." eine neue Binnenschiffahrts-Gesellschaft gegründet zum Zwecke ber Belebung bes Güterverkehrs zwischen bem Schwarzen Meere respektive den Balkanstaaten und Guddeutschland. Bei der Grun= bung dieser Gesellschaft waren ahnliche Grunde maßgebend, wie fie in der Schweiz bei dem Sinweis auf die Rheinroute für die Getreidebeschaffung wegleitend waren. Es ift eine befannte Tatfache, daß die Balfanlander und speziell Rumanien Rohprodutte liefern, welche fur die deutsche Bolfswirtschaft von eminenter Bedeutung find. Neben Getreide und Mais fet besonders auf die Betroleumprodufte Bengin, Leuchtöl und Treibol hingewiesen. Diese Produtte gelangen heute jum größten Teil über Trieft und die Nordseehäfen zu Schiff nach Deutschland und da mit großer Wahrscheinlichkeit angenommen werden fann, daß im Kriegsfalle diese Produtte als Kriegskontrebande betrachtet werden, so sieht man fich in Deutschland genötigt, fich eine Gutervertehreftrage gu fichern, auf der die erwähnten Produtte der Balfanlander, ohne durch die Kriegsschiffe auf dem offenen Meere beläftigt